

Die Vergandung wird im Oberwallis zunehmend zum Problem



Unbewirtschaftete Wiesen erhöhen im Sommer die Brandgefahr und im Winter die Lawinengefahr. Bild: zvg

Martin Kalbermatten

Wegen des Wolfs und der überbordenden Bürokratie hören immer mehr Bauern auf. In der Folge nimmt die Verwilderung der Natur zu. Mit gravierenden Folgen für die Sicherheit der Bevölkerung.

Die Gemeinde Staldenried schreibt zurzeit die Wiesen oberhalb der Raiffeisenbank zur Bewirtschaftung aus. Die entsprechenden Parzellen sind im Besitz der Gemeinde. Bislang hat diese ein Landwirt gepachtet und bewirtschaftet. Doch das ist nun vorbei.

Wegen Wolf aufgehört – kein Einzelfall

«Der Landwirt hatte letztes Jahr Risse durch den Wolf zu beklagen. Und jetzt hat er mit der Landwirtschaft aufgehört», bedauert Gemeindepräsident Jürgen Brigger. Deshalb suche die Gemeinde nun einen neuen Pächter. Bislang habe sich allerdings niemand auf das Inserat gemeldet.

Der besagte Landwirt ist kein Einzelfall. Immer mehr Nebenerwerbslandwirte hängen ihre Heugabel an den Nagel. «Laut unseren Rückmeldungen liegt dies vor allem am Wolf. Aber auch an der zunehmenden Bürokratie für die Subventionen. Mittlerweile sind die Landwirte mit einem riesigen Papierkrieg konfrontiert. Immer mehr Nebenerwerbslandwirte wollen sich das für ihre paar Schafe oder Kühe nicht mehr antun.» Komme dann noch ein Wolfsriss hinzu, laufe das ohnehin schon volle Fass endgültig über.

Die Gemeinde verfügt zwar über ein Vergandungsreglement, das es ihr erlaubt, verwilderte Flächen zu bewirtschaften und diesen Aufwand den Eigentümern in Rechnung zu stellen. Zumindest in der Theorie: Brigger: «Die Gemeinde hat selbst keine Maschinen, um diese

Flächen zu bewirtschaften. Deshalb sind unsere Gemeindearbeiter auf die Mithilfe der Landwirte angewiesen. Bislang klappte das recht gut, zumal die Landwirte im Gegenzug für ihre Arbeit das Heu nehmen konnten. Doch diese Lösung funktioniert nur, solange es noch Landwirte gibt.»

Brand- und Naturgefahren nehmen dramatisch zu

In Bergdörfern wie Staldenried gibt es ausschliesslich Nebenerwerbslandwirte. Hören diese auf, hat die Gemeinde ein Problem. Und zwar ein gewaltiges, wie Gemeindepräsident Brigger darlegt: «Die unbewirtschafteten Flächen bilden eine Feuerbrücke zwischen dem Dorf und dem Wald. Werden diese Flächen nicht mehr bewirtschaftet, steigt die Brandgefahr dramatisch an. Und im Winter kommt noch eine erhöhte Lawinengefahr hinzu.» Vielen Leuten sei dies gar nicht bewusst. Darunter auch den Wolfsbefürwortern, welche die momentanen Entwicklungen nicht zu Ende denken würden.

«Wir müssten jetzt eigentlich alles unternehmen, damit unsere Landwirte nicht aufhören. Denn, wer einmal aufgehört hat, kommt nicht wieder zurück», weiss Brigger aus Erfahrung. Das Problem spitze sich damit immer weiter zu.

Termen hat 40 Mahnbrieife verschickt

Im Oberwalliser Talgrund sieht die Situation indessen etwas besser aus. Termen zum Beispiel hat kein Vergandungsproblem, wie Gemeindeschreiber Helmut Sommer sagt: «Unser Gebiet ist zu attraktiv, als dass es bei uns zu einer Vergandung kommen würde.»

Mit attraktiv meint Sommer, dass die landwirtschaftlichen Flächen in Termen mit grossen Maschinen leicht zu bewirtschaften sind: «Das ist natürlich eine andere Ausgangslage als in Staldenried.»

Indessen muss aber auch Termen von seinem Vergandungsreglement Gebrauch machen. Wie Sommer berichtet, habe er dieses Jahr 40 Briefe an Eigentümer verschickt, die ihre Parzelle nicht ausreichend bewirtschaftet hätten: «Wobei es hier mehr um ungestutzte Hecken, verdeckte Strassenlampen oder verwilderte Chalets auf dem Rosswald geht.»

Die Eigentümer seien zunächst zu faul, um ihre Parzelle in Schuss zu halten. Doch sobald der Brief der Gemeinde komme, werde es dann gemacht. Das sei schon fast ein Selbstläufer. Deshalb sei das Vergandungsreglement Gold wert.

Noch kein Vergandungs- reglement in Saas-Fee

Anders sieht die Situation in Saas-Fee aus. Die Gemeinde hat es versäumt, ein Vergandungsreglement einzuführen, was immer wieder Probleme verursachte. 2021 berichtete der WB über vergandete Grundstücke in den Weilern «Untere Gasse» und «Zum Steg». Aber auch die Umgebung der Hotels Dom und du Glacier wurde damals arg vernachlässigt. Anwohner Valentin Andenmatten dokumentierte zahlreiche Wiesen, die über fast eine Dekade sich selbst überlassen wurden und komplett verwilderten.

Sämtliche Reklamationen bei der Gemeinde liefen ins Leere. Denn ohne Vergandungsreglement sind der Gemeinde die Hände gebunden; sprich, es ist den Gemeindearbeitern untersagt, ohne die Zustimmung des Eigentümers dessen Grundstück zu betreten beziehungsweise dessen Wiesen zu mähen.

2021 hielt Gemeindepräsident Stefan Zurbruggen im WB fest, dass im Zusammenhang mit dem

neuen Raum- und Zonenkonzept, auch das Baureglement angepasst werden sollte. Dort würde man diese Punkte aufgreifen und einfließen lassen. Man brauche rechtliche Sicherheit.

Heute, drei Jahre später, hat Saas-Fee immer noch kein Vergandungsreglement, wie Zurbriggen einräumt. Doch die Situation habe sich seit 2021 verbessert: «Bei einigen damals problematischen Gebäuden hat inzwischen die Verwaltung gewechselt. Seitdem werden diese Grundstücke besser gepflegt. So gibt es heute in Saas-Fee nur noch sehr wenige verwahrloste Grundstücke.» Diese seien aktuell kaum nennenswert. Und es gebe auch keine Beschwerden mehr von verärgerten Nachbarn.

Nichtsdestotrotz will SaasFee ein Vergandungsreglement. Sonst könnten nicht ortsansässige Immobilienbesitzer diese Gesetzeslücke ausnutzen und die Arbeiten durch die Gemeinde ausführen lassen, um sich Umtriebe, einen Abwart oder einen Gärtner zu sparen. Oder ganz auf den Unterhalt verzichten; wohl wissend, dass die Gemeinde keine rechtliche Grundlage hat, um ihr Grundstück zu betreten.

Grundsätzlich findet Zurbriggen, dass es nicht Aufgabe der Gemeinde sei, Privatgrundstücke zu unterhalten: «Mit einem Vergandungsreglement könnten wir Missbräuche bekämpfen und diesen gleichzeitig vorbeugen.» Ziel sei, das Vergandungsreglement innerhalb der nächsten drei Jahre in das Baureglement zu integrieren.

«Es ist nicht Aufgabe der Gemeinde, Privatgrundstücke zu unterhalten.»

Stefan Zurbriggen

Gemeindepräsident Saas-Fee

«Das Vergandungsreglement ist Gold wert.»

Helmut Sommer

Gemeindeschreiber Termen

«Wer einmal aufgehört hat, kommt nicht wieder zurück.»

Jürgen Brigger

Gemeindepräsident Staldenried
